

# Inhalt

1	Die allgemein überlieferte Zielsetzung des Bildungswesens an den Artistenfakultäten	1
2	Die spätmittelalterliche Differenzierung der Künste und deren streng restaurative kirchlich-theologische Ausrichtung am Collège de Montaigu	3
3	Die Verarbeitung des philosophischen Erbes der Artistenfakultät in Montaigu in der reformatorischen Konzeption Calvins	6
3.1	Der Terminismus als Denkstruktur Calvins	6
3.2	Die Auswirkungen der Suppositionstheorie	7
3.3	Theologie als Realwissenschaft	8
3.4	Der Satz vom Widerspruch und dessen Anwendung auf das Gebiet der Theologie	9
3.5	Die Verlässlichkeit Gottes	10
3.6	Die Dialektik	10
4	Das Vorkommen von Wesensmerkmalen augustinischer und bernhardinischer Herkunft, sowie ehemals mystischer Frömmigkeit schon in der Erstausgabe der Institutio	13
4.1	Das Verständnis des Angenommenseins	13
4.2	Die Heilsordnung nach Römer 8,30	15
4.3	Die besondere Gnadenhilfe Gottes und die geistliche Wiedergeburt	16
4.4	Der Geist Gottes und das geistliche Leben bei Calvin, Augustin und Bernhard	17
4.5	Autoritätsfürchtigkeit und christlicher Gehorsam	24
4.6	Die Verhaltensweisen Gottes	29
4.7	Das Auftauchen von Merkmalen mystischer Theologie und Frömmigkeit in der Erstausgabe der Institutio	30
4.8	Die Auffassung vom Bußsakrament unter Major im Collège de Montaigu	32
5	Inbegriff und Sinn der jähren Wende im Leben Calvins	33
5.1	Die Frage nach dem Vorverständnis	33
5.2	Die jähre Wende im Leben Calvins	36
5.3	Wahrheit und Verbindlichkeit der reformatorischen Sendung	42
6	Der geistliche Bereich von Umkehr, Lebenswende und Buße in der theologischen Konzeption Calvins	45
6.1	Geschichtliche Rückverbindungen	45
6.2	Der geistliche Bereich von Lebenswende, Umkehrbewegung und Buße in Calvins theologischer Konzeption allgemein	46
7	Der Inbegriff der Lebenswende Calvins vom Katholizismus zur Reformation	51
7.1	Die Frage nach den "Anfangsgründen"	51

7.2	Der Inbegriff des Woher und Wohin der Lebenswende Calvins	52
7.2.1	Erster Teil	52
7.2.1.1	Die Frage nach der Gottesverehrung	52
7.2.1.2	<del>Das Geistsein Gottes</del>	55
7.2.1.3	<del>Calvin und Augustin</del>	56
7.2.1.4	Die Spiritualität des Lebens der Wiedergeborenen	60
7.2.1.5	Calvin und Bernhard von Clairvaux	63
7.2.2	Zweiter Teil	65
7.2.2.1	<del>Die Frage nach der Gewißheit des Glaubens</del>	66
7.2.2.2	Das vollmenschliche Beteiligtsein eines Menschen an seiner Glaubensgewißheit	67
7.2.2.3	Calvin und das Religionsgespräch auf dem Regensburger Reichstag 1541	74
7.2.3	Dritter Teil	80
7.2.3.1	Die Abkehr vom Verdienstdenken	80
7.2.3.2	Die christlich-reformatorischen Pflichten und der Gesetzgeber	82
7.2.3.3	Die Stoa und der junge Calvin	89
7.2.3.4	Herkunft und Tragweite des "Nicht in uns" und "Nicht aus uns" bei dem werdenden Reformator	104
7.2.3.5	"Aufgabe und Nutzenanwendung des Gesetzes" für eine wohl- bestellte christliche Lebensführung aus der Sicht des werdenden Reformators	109
7.2.3.6	<del>Die Wiedergeburt durch den Hl. Geist und deren Grenzen</del>	121
7.2.3.7	<del>Die Aufgabe von Lehre und Ermahnung</del>	129
7.2.3.8	<del>Der geistliche Fortschritt</del>	135
7.2.3.9	<del>Wie kann ein Wiedergeborener angesichts der Reste sei- nes sündlichen Fleisches vor Gott bestehen?</del>	149
8	Von der Benennung der christlichen Religion als "heili- ge Lehre" (1536) bis zu derjenigen als "unsere Weis- heit" (1539)	158
8.1	Das Gesamtverständnis des Christentums als christlicher Religion reformatorisch-augustinischer Prägung	158
8.2	Das Verständnis der christlichen Religion als "heilige Lehre" (1536)	164
8.3	Das Verständnis der christlichen Religion als "unsere Weisheit"	167
9	<del>Wirklichkeit und Erfahrung, Polarität und menschliche Subjektivität in Calvins theologischer Konzeption</del>	192
9.1	Wirklichkeit	192
9.2	Erfahrung	202
9.3	Polarität und Subjektivität	205
	Angeführte Literatur	221
	Quellen	229
	Anmerkungen	231